

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Lesachtal und Tiroler Gailtal

Tiefenbacher, Thomas

[Luggau], 1958

Einführung

EINFÜHRUNG

Das Bergtal der obersten Gail ist eine noch wenig bekannte Alpengegend. Erst in den letzten Jahrzehnten besuchten Wanderer und Sommergäste in bescheidener Zahl diesen schönen Erdenfleck, um die Pracht der Natur zu bewundern und zu genießen und sich an ihrer Herrlichkeit zu erfreuen.

Seit Einführung fahrplanmäßiger Autofahrten durch die Post im Tale selbst und als Anschluß und Verbindung zu den Bahnlinien Wien — Villach — Arnoldstein — Kötschach-Mauthen und Wien — Villach — Oberdrauburg — Lienz — Sillian — Franzensfeste, ist dieser Bergwinkel, von dem der Volksmund sagt, daß dort die Welt mit Brettern verschlagen sei, verkehrstechnisch erschlossen und wird immer mehr von Fremden besucht.

Aber noch fehlt ein Wegweiser für Reisende und Wanderer, ein Begleiter und Hinweiser für Menschen, die Aufenthalt und Erholung suchen.

Diesem Mangel soll eine kurze Schilderung des Tales abhelfen.

Von den bekannten älteren und neueren Alpinisten, die das Tal touristisch erschlossen, will ich in Dankbarkeit zwei Männer nennen, die sich Jahre hindurch mit viel Liebe und Hingabe an der Erschließung der Karnischen Alpen und der Dolomitenwelt betätigt, ihre Erfahrungen und Ergebnisse literarisch verarbeitet und dadurch allen Freunden dieser Berge, Fremden wie Einheimischen, unschätzbare Dienste erwiesen haben. Leider sind ihre Werke für die Allgemeinheit

nicht mehr da. Es sind dies der 1931 in Kötschach verstorbene Veterinärarzt Lothar Patéra und Ing. Eduard Pichl, Wien, seinerzeit Obmann der Sektion Austria des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

An die veröffentlichten Werke dieser erfahrenen Bergsteiger sich anlehnend und stützend, will dieses Büchlein ein einfacher, bescheidener Führer und Hinweiser auf diesen wahrhaft schönen Alpenwinkel sein, den ich als meine engere Heimat in Land und Leuten näher kenne, und dem ich Freunde werben will.

Er hat zwischen Dolomiten und Karnischer Kette, von Haus zu Hof, von Ort zu Ort, von Feld zu Wald, von Terrasse zu Hang, von Alm zu Fels, so viel Naturschönheiten, daß der Wanderer und Sommergast zwischen stummer Ergriffenheit und tiefster Befriedigung und Freude geht.

Und in die Falten seiner Berge ist urwüchsiges, kerngesundes Bauernvolk gebettet, das den Fremden als Mensch und Gast willkommen aufnimmt.

Um dessentwillen sei der Versuch gewagt, den von der Ferne kommenden, erholungsuchenden Besucher einerseits, und meinen einheimischen Landsleuten andererseits, mit frohem „Grüß Gott“ und „Berg Heil“ durch diesen Führer einen Dienst zu erweisen.

Luggau, im Jänner 1951.

THOMAS TIEFENBACHER